

unsere Bühne. Es ist der Kritik gleich, wer der Verfasser ist, denn nur das Werk kann sie im Auge haben. Das Stück ist rein aus dem Leben gegriffen, bietet manches überraschend Neue, rührt und erschüttert, ohne in das Weinerliche eines Iffland überzugehen. Dabei ist es voll von treffenden Gedanken und echtem Humor und verdient lange auf dem Repertoire zu bleiben. Am Schlusse wurden Alle gerufen." *Dibaskalia* Nr. 203, Mittwoch, den 25ten Juli 1838, Frankfurter Theater. „Allen gebildeten Theaterbesuchern wird es bekannt sein, daß die gewöhnlichen Bühnenstücke nicht mehr bieten, als eine mehr oder minder unterhaltende Liebes- und am Ende Heirathsgeschichte; als die seit Jahrhunderten stereotyp gewordenen Charaktere von Vätern, Onkeln, Generalen u. s. w., kurz den alten abgenutzten Coulissen-Kram. Selten erscheinen neue Stücke, in denen einer höhern Kunstforderung Genüge gethan wird; in denen das Leben und die Menschen sich in ihrer wahren Gestalt zeigen, aus denen ein Geist zum Geiste des Beschauers spricht. Zu letzteren Dramen aus dem Gebiete der Wahrheit und des Lebens gehört das am 22. dieses Monats zum ersten Male hier aufgeführte Schauspiel von Emanuel Leutner — die Geschwister, über welches wir mit Vergnügen berichten. Der Grundgedanke der Geschwister ist der, den mächtigen und leider! so oft verderblichen Einfluß, welchen in unsern Tagen das Geld äußert, zu veranschaulichen, und dieß ist dem Verfasser in hohem Maße gelungen. Es ist ein vortreffliches Bild unserer Zeit. Der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit (Goethe's goldenes Wort). Alles ist voll Natur, aufs Strengste begründet und consequent durchgeführt. Der Dichter bekundet eine tiefe Kenntniß des menschlichen Herzens und der Lebensverhältnisse; er führt uns streng markirte Charaktere und aus der innern Nothwendigkeit geflossene erschütternde Momente vor; er erhebt und belehrt uns durch einen gedankenreichen Dialog und durch eine edle Sprache. Dieß Schauspiel darf zu den besten gerechnet werden, die uns seit längerer Zeit geboten worden, und wird jeden sinnigen Beschauer anregen und befriedigen. Durch eine treffliche Aufführung unterstützt, fand es allgemeinen Beifall.“ Außer den eben mitgetheilten, enthalten noch: *Abendzeitung*, *Gesellschafter*, *Figaro* und *Europa* über die Aufführung in Berlin, Braunschweig und Stuttgart die ehrenvollsten Berichte, und da der eigentliche Verfasser des Stückes Niemandem bekannt, so ist die Unparteilichkeit der Berichterstattung dießmal wenigstens keinem Zweifel unterworfen. Der Verwaltungsausschuß des Pensionsfonds darf sich daher mit der Hoffnung schmeicheln, eine dem Kunstsinne und der hohen Bildung des Leipziger Publicums würdige Wahl getroffen zu haben und eine rege Theilnahme desselben mit Gewißheit erwarten.

Einige Worte an unsere Mitbürger über die von dem Thomanerchor beabsichtigte Aufführung der Schöpfung von Haydn.

Es ist gewiß den Meisten noch in lebhaftem Andenken, wie laut und nachdrücklich vor einigen Jahren die endliche Abschaffung der ehemaligen öffentlichen Gesangumgänge der Alumnus der Thomasschule und des damit verbundenen Einsammelns von Geldern in den Häusern verlangt und gewünscht wurde. Fast allgemein wurde es

daher auch als eine höchst zweck- und zeitgemäße Abänderung anerkannt, nach welcher jene Umgänge für immer eingestellt u. an ihre Stelle einige jährlich von den Schülern zu gebende Concerte gesetzt wurden, durch welche dieselben für die ihnen bis dahin zugegangenen Einkünfte, wo nicht ganz, doch wenigstens einigermaßen entschädigt werden sollten. Ließ sich doch auch mit Recht von dem nicht weniger kunstsinigen als wohlthätigen Leipzig erwarten, daß es einer solchen Einrichtung seine Theilnahme nicht versagen würde, zumal da es einem Institute galt, welches sich lange Jahrhunderte hindurch der Unterstützung seiner Zöglinge durch Gaben der Milde und Wohlthätigkeit in ausgezeichnetem Maße zu erfreuen gehabt hatte. Gleichwohl mag nicht geläugnet werden, daß das für die im vorigen Jahre aufgeführten Concerte der Schüler bewiesene Interesse nicht allgemein genug war, und trotz der in ihrer Art gewiß trefflichen, auch öffentlich als solche anerkannten Leistungen, hinter den davon gehegten Erwartungen nicht wenig zurückblieb. Wir wollen uns nicht auf eine Untersuchung aller möglichen Ursachen dieser Erscheinung einlassen. Aber wahrscheinlich ist hierbei der Umstand hauptsächlich mit wirksam gewesen, daß vom Anfange an versuchsweise nur Vocalmusik geboten wurde und daß die gewählten Stücke meistens dem strengeren Kirchenstyle angehörig waren und somit allerdings dem Geschmacke der Mehrzahl der Freunde der Musik und des Gesanges nicht ganz entsprachen. Auch dürfte die zur Aufführung gewählte Zeit nicht gerade die günstigste gewesen sein. Um so erfreulicher wird es gewiß für alle die sein, welche für den Gesang sowohl als für die Kunst selbst ein Interesse nehmen, daß bei einer bereits in diesen Blättern angekündigten neuen Concertaufführung, welche den 30. August in der Thomaskirche geschehen soll, auf Beseitigung alles dessen, was muthmaßlich früher eine größere Theilnahme verhindert haben dürfte, ernstlich Bedacht genommen worden ist. Denn abgesehen von allem Andern, so ist dasjenige, was das musikalische Element selbst angeht, offenbar ganz anderer Art als früher. Die zur Aufführung gewählte Composition ist das unsterbliche Meisterwerk eines der genialsten und gefeiertsten Tonsetzers der neuern Zeit, was dem herrschend gewordenen Geschmacke nicht entfremdet, sondern völlig entsprechend ist. Neben dem Gesange läßt sich auch die Instrumentalmusik vernehmen, indem das treffliche Orchester des Herrn Concertmeisters David, dem Meister selbst an der Spitze, den Sängern zur Seite steht. Die Ausführung der Chorsätze wird ohne Zweifel dem Chöre auch jetzt nicht übergroße Schwierigkeiten darbieten, indem es ein wohlbegründeter Ruhm des Thomanerchores ist, dergleichen mit seltener Festigkeit und Präcision executiren zu können. Die Solopartien ferner sind, wie wir hören, dieses Mal in guten Händen, indem sich einzelne Sänger in dem Chöre befinden sollen, die dieselben sowohl vermöge ihrer Stimme als ihrer Gesangfertigkeit gut auszuführen im Stande sein werden. Das Ganze endlich wird von unserm würdigen Herrn Cantor und Musikdirector Weinlig dirigirt werden und so ein anerkannter Meister seines Faches die Leitung desselben führen. Hierzu kommt noch der nicht zu übersehende Umstand, daß diese Composition der Schöpfung ganz und vollständig in unserm Leipzig seit geraumer Zeit nicht gehört worden ist, und daß mithin dem Publicum etwas geboten wird, dessen Genuß ihm seit mehreren Jahren versagt war. Fassen wir dieß alles zusammen, so läßt sich allerdings mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Zahl derer, die dieses Concert besuchen werden, nicht so gering sein wird. Dennoch erlaubt sich Einsender dieser Zeilen, seine geehrten Mitbürger noch nebenbei auch